



Helmatische Chronik

Donnerstag, 14. Januar 1965
 SA 8.21, SU 16.41 MA 18.33, MU 1.54
Namens tag: Felix.
Gedenktage: 1683 Gottfried Silbermann, deutscher Orgelbauer, geboren: 1742 Edmund Hailley, englischer Astronom, gestorben: 1874 Philipp Reis, Erfinder des Telephon, gestorben: 1879 Albert Schweitzer, der Universal-ökonom, geboren: 1890 Karl Geroch, deutscher Dichter, gestorben.
Tagspruch: Nur die größten Menschen und die größten Toren handeln immer richtig.

Die Blöcke

Berichte vor 50 Jahren:

WIENBRÜCK. Es werden keine Schwäne beschlagnahmt Hier, in Rheda und der ganzen Umgebung ist das unheimliche Gerücht verbreitet, daß der Militär-Jakas bis zum 15. Februar alle schlachtbaren Schwäne beschlagnahmen werde. Folgendes Gerücht, das wahrheitslieblich von Händlern verbreitet worden ist, um die Preise zu drücken, wird das Publikum vielfach veranlaßt, die Schwäne möglichst schnell abzuschlachten. An dem Gerücht ist selbstverständlich kein wahres Wort.

FRIEDRICHSDORF. Im Jahre 1914 waren in unserer kath. Pfarre 124 Tanten, 12 Tanten und 52 Berdingen. In der Pfarrende mit einem Seelsorger zählten 43 000 hl. Kommunionen ausgeht. Gewiß ein schönes Zeichen von dem religiösen Leben in unserer etwa 2500 Seelen zählenden Pfarrende. Den Helfer dankt Herr Vaterland starben 16 Kritiker. Die Beteiligung an den Silbendachten und Kommunionen ist stark.

Leber Franz von Assisi
Wiedenbrück. Die Kolpingfamilie beginnt ihre Vereinsarbeit im neuen Jahr am morgigen Freitag, 15. Januar, mit einer Andacht um 20 Uhr in der Franziskanerkirche. Der hl. Franz von Assisi stellt im Mittelpunkt der Feier. Anschließend zeigt der Präses im Jugendhaus einige Lichtbilder über den Begründer des Franziskanerordens. Auch die Angehörigen der Mitglieder sind herzlich eingeladen.

„Acht uns Vorderholz“
Wiedenbrück. „Acht uns Vorderholz“ wart der Kegelbrüder Fritz Kruse aus Rheda vom Kegelklub „Hewa“ im Kolpinghaus Wiedenbrück am Dienstagabend.

Hauptversammlung der Gartenfreunde
Herzbrück. Die Gartenfreunde von Herzbrück halten Samstag, 16. Januar, 20 Uhr, in der Gastwirtschaft Feldmann-Huster ihre Jahresversammlung ab. Die Tagesordnung sieht neben den Berichten über das abgelaufene Jahr Neuweihen in den Vorstand vor. Weiter wird das Programm für das nächste Halbjahr festgelegt. Mitglieder und deren Frauen sind zur Versammlung eingeladen.

140 Räume bezogen
Herzbrück. Im letzten Viertel des Jahres 1964 konnten 27 Familien in Herzbrück mit 112 Personen in Neubauwohnungen mit insgesamt 140 Räumen vom Wohnungsausschuss bezogen werden. Hierbei handelte es sich nur um öffentlich geförderten Wohnraum. Nicht darin enthalten sind die selbstfinanzierten Wohnungen. Hieraus läßt sich die Hoffnung herleiten, daß in absehbarer Zeit die Wohnungsnot beseitigt, zumindest aber fühlbar gemildert sein wird.

Zum viertennmal Latenspiel
Mastholte. Wegen des großen Erfolges, den die Latenspielschar der Mastholter Kolpingfamilie auch in diesem Winter wieder mit ihrem „Theaterstück hatte, wird der Schwank „Meine Frau ist gleichberechtigt“ auf vielsittigen Wunsch am Sonntag, 17. Januar, um 20 Uhr im Saal Schumacher noch einmal wiederholt und damit zum viertennmal über die Dreier gehen. Der Kartenverkauf für die neu angesetzte Aufführung beginnt am Sonntagmorgen um 8.30 Uhr im Gasthof Schumacher.

Reichstagsredenstunden
Kreisgeschäftsführer Brdning, hält Sprechstunden in folgenden Orten am neuntigen Donnerstag:
 Verti bei Edterhoff von 14.30 bis 15.30 Uhr.
 Sené bei Heilberend von 16 bis 18.15 Uhr.

Schloß Holte bei Dressel-
haus von 16.30 bis 17.30 Uhr.
Am Freitag sind Sprechstunden in Avenwede bei Bettenworth von 15 bis 15.30 Uhr.
Friedrichsdorf im Lokal Raker von 15.45 bis 16.30 Uhr.



TEMPO SECHTZIG ist das Ziel, dem die Übungsübende im Morsen gelten. Wer die Lizenz zur Errichtung und zum Betreiben einer Amateurfunkstation anstrebt, muß in der Prüfung sechzig Morsezeichen pro Minute geben und aufnehmen können. In der „Funkbude“ im Jugendhaus steht jetzt ein Übungsapparat mit Anschlüssen für Kopfhörer und Tasten, in dem fleißig gearbeitet wird (links). — Doch nicht nur die Betriebstechnik will von richtigen Funkamateuren beherrscht sein, auch Elektro-, Hochfrequenz-, Sende- und Empfangstechnik gehören zum gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungsstoff. Schätzungen müssen darum ebenso „gebildet“ werden wie Morsezeichen und Q-Gruppen.

Funkamateure morsen und büffeln Aether-Esperanto

Begeisterte Bastler bauen im Jugendhaus Wiedenbrück Sendestation „dl 0 wd“ auf

Wiedenbrück. Sie haben noch keine Sendestation ausgefahren und auch noch keine Genehmigung, um eine Funkstation zu errichten. Aber sie verfügen im „Jugendhaus Wiedenbrück“ ganz oben unterm Dach über einen eigenen Raum. Und der erscheint den hier hausenden Funkamateuren gegenwärtig als der größte Gewinn. Sie sehen darin eine Art Vorhof für das von Marconi entdeckte Radio-Rede, das sie sich mit einer eigenen Sende- und Empfangsstation möglichst bald selbst erschließen wollen in der Gemeinschaft eines Clubs, dessen Mitglieder es reizt, aus der Enge einer Dachkammer weltweite Wellenverbindungen aufzunehmen. Bis die ersten Morsepseper in den Aether geschickt werden können, wird es noch etwas dauern, aber das Ziel ist klar abgesteckt, und sogar für das amtliche Rufzeichen der in Vorbereitung befindlichen Club-Funkstation hat man bereits konkrete Wünsche: Unter dem Signal „dl 0 wd“ würde der Jugendhausensender arbeiten.

Das begehrte Rufzeichen ist an sich schon ein Beweis dafür, daß sich die Jungen, die zweimal wöchentlich im Jugendhaus zusammenkommen, recht gut in der Materie auskennen, der ihr Freizeitinteresse gilt. Wie im Morse-Alphabet fühlen sie sich auch in den gesetzlichen Bestimmungen, denen ihr Hobby unterliegt, bereits weitgehend zu Hause. In der Vorbereitung zur Durchführung des Gesetzes über den Amateurfunk steht nämlich im § 7: „Das Rufzeichen besteht aus dem internationalen Landeskennern für Deutschland (zwei Buchstaben), einer Ziffer und zwei weiteren Buchstaben...“ Die Landeskennern für die Bundesrepublik lauten „dl“ oder „dl“. Die Ziffer 0 wird vorzugsweise für Clubstationen verwendet, und mit dem „wg“ nachfolgend die hiesigen Amateurfunker. In-ten Senderstandort gekennzeichnet wissen.

Erfahrene Leiter

Der gerade im Abitur steckende Raimund Deppe in Wiedenbrück besitz sowohl eine dem Gesetz über den Amateurfunk entsprechende Genehmigung als auch eine eigene Funkstation mit dem Rufzeichen „dl 8 ul“. Mit seinen eigenen Erfahrungen als lizenzierte Amateurfunker ist er der technische Leiter der Gruppe, um deren Organisation sich vornehmlich Peter Henz kümmert. Angestanden hatte es mit dem Tonbandclub, nächste Stufe waren Dienstleistungen.

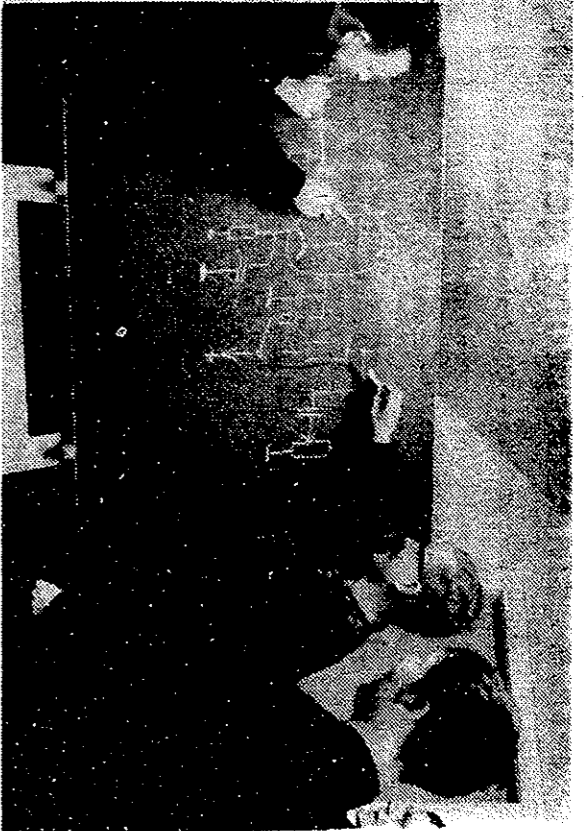
sie für die Lautsprecherübertragung bei den Frontlehtamsprozessionen, angewandte Nachrichtentechnik beim Selbstkistensenden, akustische Hilfe bei den närrischen Darbietungen der „Heldner“. War man hier noch vorwiegend an Kabelverbindungen gebunden, so löste man sich beim Großstraßenfest in Wiedenbrück erstmalig von „Drakht“ und wüch in den weltweiten Funkbereich aus.

Auf Spenden angewiesen

Auch bei anderen Gelegenheiten in den Aether gehen zu können, war fortan das Ziel entsprechend modifizierter Gruppenarbeit. Die „Trägerfrequenz“ bildet in gewisser Weise trefflich noch die frühere Beschäftigung. Der Aufbau von Lautsprecheranlagen wie schon in Kitzje beim Rosenmontagszug der „Heilt“-Karnenveranstaltungen, ohne die sich der Aufbau einer eigenen Sendestation bei allen Amateurfeiern nicht verwirklichen ließe.

Eigenbau bevorzugt

Allein der geplante 80-Watt-Kurzwellensender kostet noch an die 300 DM, obwohl ihn die Jugendhausgruppe aus Bausatzmaterial selbst zusammensetzen wollen. Nicht nur Wellenleiter ist, sondern weil es Spiel macht und auch spätere Erweiterungen



terungen erleichtert. Ein fix und fertig eingekaufter Sender würde mindestens die dreifache Summe erfordern. An die 1000 DM, so viel also wie auch heute noch ein gutes Fernsehergerät kostet, müssen aber aufgebracht werden für den Empfänger. Hierbei könnte selbst hochentwickelte Bauteiltechnik kaum mit der Präzision industriell gefertigter Geräte konkurrieren, und in der Amateurfunkerei macht Geben keinesfalls selber denn (Auf-)Nehmen. Wohl ist das eine leichter als das andere.

Leben mit Kopfhörer

Der Raum im Jugendhaus verfügt jetzt über die Einrichtungen, wo das Morsen mit Kopfhörer gibt werden kann. Früher mußten sich die angehenden Funker mit „Gemeinschafts-empfang“ über Lautsprecher behelfen. Das war sowohl ihrer Trainingskonzentration wie auch dem Nebeneinander verschiedener Hausmusik abträglich, weil die hohe Tonlage der Morsezeichen durch Wände und Decken drang und noch in solchen Räumen zu hören war, wo man anderen Interessen als der Funkelei huldigte.

Großes und kleines Einmaleins

Tempo 80 wird beim Hören und Geben in der Prüfung für den Betrieb einer Amateurfunkstation verlangt, aber von Raimund Deppe wissen die Mitglieder der Gruppe, daß in der Praxis des Amateurfunks die doppelte Morsegeschwindigkeit gang und gäbe ist, von den „High-speed“-Spezialisten einmal ganz zu schweigen. Das „Didadidid“ von Zahlen und Buchstaben ist für den Amateurfunker bestenfalls das kleine Einmaleins, das große wären die Q-Gruppen, jeder Code, mit dem sich die inhaltlich-reichsten Dinge sagen lassen, von qrt (= bin beschäftigt) bis gru (= habe nichts mehr vorliegen). Zum richtigen Funkamateure-Aethergespräch, das über technische Dinge hinausgeht, muß man noch in einer langen Liste weiterer Abkürzungen Bescheid wissen. Mit „w?“ kann man den Wellenpartner beispielsweise fragen: „Was meinen Sie?“ mit „ob“ und „om“ läßt er sich wählen, „ob“ als „alter Junge“ oder „alter Freund“ titulieren, ja sogar Gefühlsäußerungen wie „ganz fähbühbuhf“ sind in den drei Buchstaben „ulb“ unmißverständlich kurz zu fassen. In Zahlengruppen bringt man „berzlichen (73)“, „Grüß und Kugf“ (88) und ein gebietetisches „verschwinde“ (99) zum Ausdruck.

Clubgründung in Aussicht

Der Betrieb der Amateurfunkstation „dl 0 wd“ ist jedoch nicht allein von solchen technischen Voraussetzungen abhängig. Zumindeste ebenso sehr von einer Lizenz. Um sie aber bemühen sich gegenwärtig alle Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, die, wenn sie postamtlich an die Funktaste darf, eine Ortsgruppe im Deutschen Amateur-Radio-Club (DARC) zu werden gedankt und damit orga-

Rendezvous international

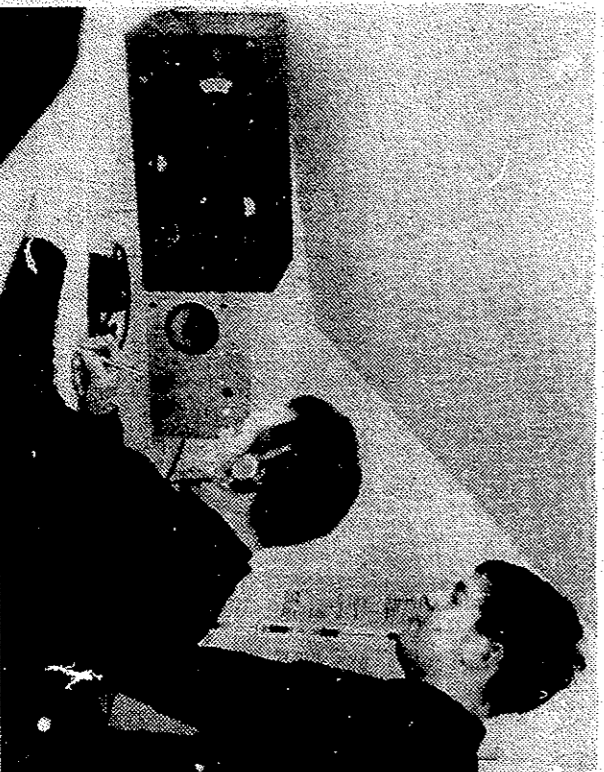
Solche Art von Telegrafie ermöglicht eine Verständigung, in der es keine Sprachschwierigkeiten gibt. Kein Wunder, daß mit Hilfe dieses erstaunlich differenzierten Funk-Esperanto's manches internationale Rendezvous im Aether zustande kommt, dessen Reiz sich noch erhöht, wenn sich herausstellt, daß an einer Station, mit der man Verbindung aufgenommen hat (mit der man ein QSO „fährt“, wie es funkfachlich heißt), ein „y“ (Fräulein, genau: young lady) an der Taste sitzt.

Pekinger Piraterie

Weniger erfreut es den Amateurfunker, der vielleicht bei der Suche nach solcher „Anbilderei“ auf einen ihm international garantierten Exklusiv-Frequenz wie dem 40-Meter-Band etwa Radio Peking bei einwandfreier Wellenpraktice anhört.

Keine Politik

Doch halt: Das könnte politisch verstanden werden. Und Politik hat in den Sendungen von Amateurfunckern nichts zu suchen. „Es ist verboten, daß Amateurfunkstationen für die Übermittlung zwischenstaatlicher Nachrichten, die von dritten Personen ausgehen, benutzt werden. Es ist ferner verboten, unzuständige, ansäßige oder in anderer Weise anzügliche oder beleidigende Ausübungen im Sendeverkehr zu gebrau-



DAWIT KONNTE MAN SCHON SENDEN, wenn genügend Mitglieder der Gruppe über eine Lizenz verfügen und dieser Apparat einmal die zweckmäßigste Betriebsstromversorgung erhalten hat. Vorerst ist das Gerill hauptsächlich Symbol für einen kompletten Amateurfunker, der allerdings nicht einfach gekauft, sondern nach Bauteilen selbst zusammengesetzt werden soll.

Redaktion und Geschäftsstelle

Die Blöcke
 Wiedenbrück, Rhedener Straße 2-4
 Postfach 266 / Ruf 8976 / Telex 9 23 204